

LOTHAR BAKKER

Ein Grab des frühen 5. Jahrhunderts aus Bornheim-Widdig (Rhein-Sieg-Kreis)

Bei Ausschachtungsarbeiten für das Haus Hauptstraße 59 in Widdig wurde im Januar 1912 ein Skelettgrab aufgedeckt, das mit mehreren bemerkenswerten Beigaben ausgestattet war. Laut damaliger Beschreibung befanden sich die Beigaben 'nebst Skelettresten in einem Sarge, der noch in unvermoderten Holzspuren sichtbar war'¹. Dank dem Entgegenkommen des Finders wurden die Funde aus dem Körpergrab sowie einige Lesefunde aus der Baugrube vom Provinzialmuseum in Bonn für die Sammlung erworben (Inv. Nr. 22348–22354)².

In der näheren Umgebung der Fundstelle kamen inmitten des heutigen Dorfes Widdig wiederholt fränkische Grabfunde zutage, die auf ein größeres Gräberfeld, beginnend wohl schon im 5. Jahrhundert, hinweisen. Zwei weitere Gräberfelder fränkischer Zeit wurden außerhalb des Dorfkerns von Widdig angeschnitten³.

Die Beigaben des Grabes (Abb. 1)

Gefäßkeramik⁴

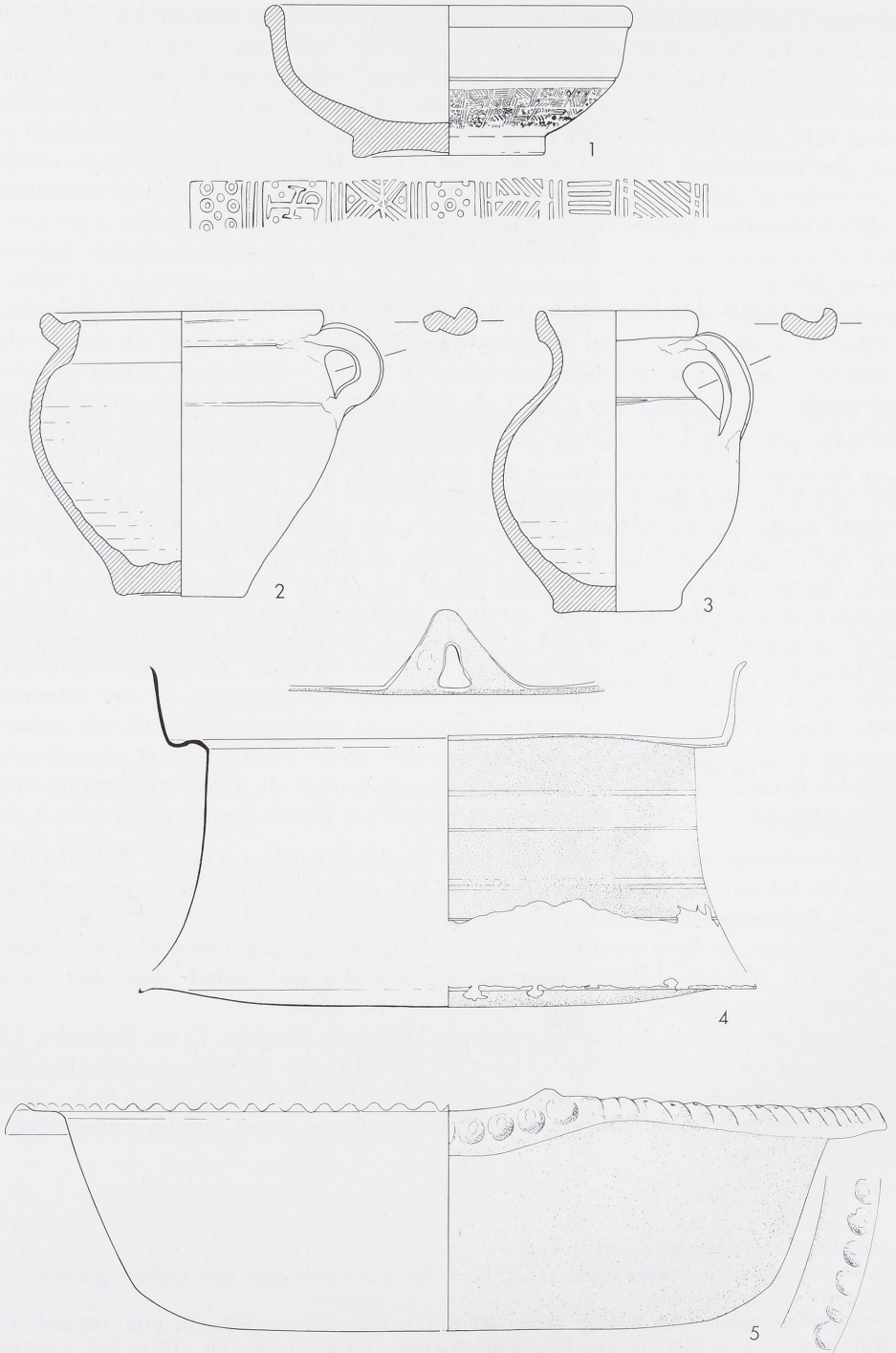
- 1 Kalottenförmige Schüssel mit Wulstrand und Standring (Randdm. 15,6 cm, Bodendm. 8,2 cm, H. 6,4 cm). Gefäßform Alzei 1, Chenet 320. Außen auf dem unteren Teil der Wandung Rollstempel-(Rädchen-)verzierung, 'christliches Muster' (Abb. 3 und 4). Scherben: hellrosabraun, im Kern leicht grau, geringe sehr feine Magerung; Oberfläche: braunoranger, z. T. rotbrauner dünner Überzug, ungleichmäßig und vielfach abgerieben, ohne Glanz. – Terra sigillata, 'Argonnen-Ware'. – Inv. Nr. 22349.
- 2 Einhenkliger Topf mit nach außen umgelegter Deckelrille (Randdm. 12 cm, Bodendm. 5,5 cm, H. 12 cm). Gefäßform Niederbieber 94, Krefeld-Gellep 106. Zweiwulstiger Henkel, am unteren Henkelansatz Daumeneindruck; außen auf Rand und Gefäßbauch flache, nicht ganz umlaufende Rillen. Scherben: leicht rosa-ockerorange, starke feine bis mittlere Magerung.

¹ Angaben im Inventarbuch des RLM Bonn.

² Kurze Erwähnung in Bonner Jahrb. 121, 1914, 1. Ber. 71: 'Funde nicht nach Gräbern getrennt', im Gegensatz zu Inventarbuch.

³ Fränkische Grabfunde aus Widdig: Bonner Jahrb. 133, 1928, 272 und 290; 135, 1930, 182 und 197; 145, 1940, 353. – Flur 'In den Hünen/Im Wingert': Bonner Jahrb. 136, 1931, 330; 155–156, 1955–1956, 512. – Flur 'An der Maikammer': Bonner Jahrb. 155–156, 1955–1956, 512 f.

⁴ Literaturabkürzungen: Alzei = W. Unverzagt, Die Keramik des Kastells Alzei (1916); Niederbieber = F. Oelmann, Die Keramik des Kastells Niederbieber (1914); Krefeld-Gellep = R. Pirling, Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep (1966); Chenet = G. Chenet, La Céramique Gallo-Romaine d'Argonne du IVE siècle (1941).



1 Bornheim-Widdig. Grabfund.
 1 Terra sigillata. – 2–3 rauhwandige Waren. – 4–5 Cu-Legierung. – Maßstab 1 : 3,
 Rollstempelmuster 1 : 1.

rung; Oberfläche: orangeocker, z. T. dunkelgraubraun bis grauschwarz (sekundär verbrannt), feinpockig, rauhwandig. – Inv. Nr. 22348.

- 3 Einhenkliger hoher Topf mit abgesetztem Hals und nach außen gebogenem, verdicktem Rand (Randdm. 6,9 cm, Bodendm. 5,4 cm, H. 12,7 cm). Gefäßform Alzei 30, Krefeld-Gellep 108. Zweiwulstiger Henkel, am unteren Henkelansatz Daumeneindruck; auf Schulter flache umlaufende Rillen. Scherben: Kern grauschwarz, Rinde bräunlich-dunkelgrau, starke mittlere bis schwach grobe vulkanische Magerung; Oberfläche: dunkelgraubraun, stark grobpockig, rauhwandig. – 'Mayener Ware'. – Inv. Nr. 22350.

Metallgefäße

- 4 Kessel mit schmalem, waagrecht umgebogenem Rand und nach außen gewölbtem Boden; sog. Westlandkessel (Randdm. 22,5/23 cm, Bodendm. ca. 26,1 cm, Wand bis 10 cm hoch erhalten). Rand an zwei gegenüberliegenden Stellen zu dreieckigen Henkelfassungen hochgeknickt, der bügelartige Henkel ist nicht mehr vorhanden. Außen auf Gefäßwand mehrere feine umlaufende Rillen. Boden des Kessels lose und durch starke Korrosion nicht mehr an Gefäßwand anpassend. – Cu-Legierung (Bronze?). – Inv. Nr. 22352.
- 5 Flaches weitmündiges Becken mit breitem, nach außen umgelegtem Rand und Standring, auf der Außenseite des Randes herausgetriebene perlartige Buckel; sog. Perlrandbecken (Dm. außen 37,5 cm, innen 32,2 cm, Bodendm. [Standringansatz] 9,3 cm, erhaltene H. 9,4/9,6 cm). Standring schon antik verloren, beiderseits der Rille des Standringansatzes je ca. 1 cm breite umlaufende Lötspuren. Auf Bodenunterseite Eintiefung der Körnerspitze und mehrere umlaufende feine Drehrillen. Rand und Gefäßwand bzw. -boden mehrfach antik geflickt: auf Rand oben und innen ca. 4 cm breites und 2,6 cm hineinreichendes aufgenietetes Plättchen, 10 Niete; Boden über Standringansatz innen ca. 8 cm lang und 4 cm breit geflickt, 18 Niete, genau darunter außen ca. 7 cm langes und 3,5 cm breites aufgenietetes Plättchen, 8 Niete (Abb. 2; beide Flickungen wurden nach Verlust des Standrings vorgenommen); gegenüber auf der Innenwand Rest von Flickern (noch 2 Niete vorhanden, Wand abgebrochen). Perlartige Buckel auf dem Rand größtenteils durch starke Oxydation zerfressen. – Cu-Legierung (Bronze?). – Inv. Nr. 22351.

Die Terra-sigillata-Schüssel (Abb. 1, 1 und Abb. 3) trägt auf dem unteren Teil der Wandung ein Rädchenmuster, das neben anderen komplizierten Motiven ein Christogramm enthält. Damit gehört der Rollstempel zur kleinen Gruppe der 'christlichen Rädchenmuster' auf Argonnen-Terra-sigillata⁵. Gefäße dieser Mustergruppe sind aus Nordostfrankreich, Belgien und den Niederlanden (Friesland) zahlreich bekannt, in Deutschland war Trier, Kaiserthermen und Barbarathermen, bisher der einzige belegte Fundort⁶. Auch eine vom Verfasser begonnene systematische Aufnahme der rädchenverzierten Argonnen-Terra-sigillata erbrachte bis jetzt keine weiteren Fundorte 'christlicher Muster' in Deutschland⁷. Dennoch zeigt das

⁵ W. Unverzagt, Terra sigillata mit Rädchenverzierung (1919) und Chenet a. a. O. (Anm. 4): Stempel 181, 182, 183=259, 184=276, 185=263, 186, 257 und 258. – Gruppe 8 der von W. Hübener, Bonner Jahrb. 168, 1968, 257 ff. aufgestellten typologischen Mustereinteilung.

⁶ Eine Verbreitungskarte und Fundortliste der 'christlichen Rädchenmuster' geben J. Breuer u. H. Roosens, *Archaeologia Belgica* 34, 1957, 245 ff. – Weitere Fundorte: Auxerre, Escolives, Sens (Dép. Yonne): *Gallia* 20, 1962, 385 ff.; Merlemont (Prov. Namur): *Archaeologia Belgica* 100, 1967, 41 ff. Abb. 32; Huy (Prov. Liège): *Archaeologia Belgica* 148, 1973, 15 f. Abb. 4 Taf. IV, VI, VIII. – Aus der spät-römischen Befestigung unter St. Pierre in Echternach stammt eine Scherbe mit Muster Unverzagt-Chenet 257 (Museum Luxemburg).

⁷ Aufgenommen wurden bisher Scherben von ca. 800 rädchenverzierten TS-Gefäßen, vornehmlich aus dem Rheinland (darunter über 100 nicht bei Unverzagt-Chenet enthaltene Muster). – Erst eine mög-



2 Bornheim-Widdig. Boden des 'Perlandbeckens' mit Flickstelle; beiderseits des Standringansatzes Lötspuren. – Maßstab 1 : 1.

Gefäß aus Widdig, daß vereinzelt mit dem Vorkommen dieser Mustergruppe weit östlich des Hauptverbreitungsgebietes zu rechnen ist⁸. Der Rollstempel des Gefäßes aus Widdig weist eine sehr starke Ähnlichkeit mit dem von W. Unverzagt abgebildeten Rädchenmuster 173 aus Trier, Barbarathermen, auf⁹. Beide Muster besitzen die gleiche Abfolge der Einzelmotive, auch ihre Länge stimmt überein. Leichte Abweichungen bestehen in den beiden Punktfeldern, dem Kreuzmotiv und besonders dem Christogramm, das von Unverzagt nur im unteren Teil richtig erkannt worden zu sein scheint. Sehr wahrscheinlich erlaubte der Erhaltungszustand des Gefäßbruchstückes aus den Barbarathermen keine bessere Zeichnung. Ein direkter Vergleich der beiden Rollstempel war leider nicht möglich, da das Stück aus den Barbarathermen im Landesmuseum Trier nicht mehr auffindbar ist¹⁰. Trotzdem halte ich die beiden Rollstempel für identisch, zumal für die Musterabbildung Unverzagts keine stempel-

lichst vollständige Materialaufnahme der rädchenverzierten TS kann über die Verbreitung und Datierung einzelner Mustergruppen sowie der verschiedenen Öfen genauere Ergebnisse bringen. Der dazu von Hübener a. a. O. (Anm. 5) unternommene Versuch steht auf einer zu schmalen Materialbasis.

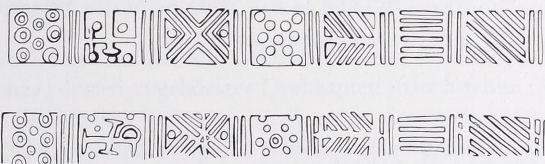
⁸ Vgl. Hübener a. a. O. (Anm. 5) 266 f. mit Karte 39. Der dort eingetragene Fundort 241, Altrip, entfällt, da das Muster Unverzagt-Chenet 187 kein eindeutig als christlich zu bestimmendes Motiv enthält.

⁹ Unverzagt a. a. O. (Anm. 5) 48 Taf. VI.

¹⁰ Für freundliche Auskunft und Mithilfe bei der Suche nach dem Gefäßbruchstück danke ich W. Binsfeld herzlich.



3 Bornheim-Widdig. Terra-sigillata-Schüssel mit 'christlichem Rädchenmuster'. – Maßstab ca. 1 : 1.



4 Rädchenmuster Trier, Barbarathermen (Unverzagt 173) und Bornheim-Widdig. – Maßstab 1 : 1.

gleichen Parallelen veröffentlicht wurden, während das Muster aus Widdig zwei genaue Entsprechungen aus Frankreich findet. Folgende Fundorte des Rädchenmusters sind mir bekannt: Trier, Barbarathermen; Bornheim-Widdig; Auxerre (Yonne)¹¹; Sens (Yonne)¹²; Hatsum II (Friesland)¹³. Der bisher einzige bekannte Töpfereort, an dem Terra-sigillata-Gefäße mit 'christlichen Mustern' hergestellt wurden, ist Châtel-Chéhéry; möglicherweise ist auch dieses Muster dort zu lokalisieren¹⁴. Datiert werden die 'christlichen Rädchenmuster' allgemein in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts (ca. 420 bis 450?)¹⁵.

Das 'Perlrandbecken' (Abb. 1,5 und Abb. 2) zählt zu der vom späten 4. bis zum 6. Jahrhundert wohl geläufigsten Bronzebeckenform in Nordostgallien und seinen angrenzenden Gebieten. Aufgrund der Randbildung – die Perlbecken befinden sich auf dem äußeren Teil des breiten Randes – gehört das Becken aus Widdig zu einer Gruppe von 'Perlrandbecken', die in Grabfunden des ausgehenden 4. Jahrhunderts und des 5. Jahrhunderts, meist bis zur

¹¹ Gallia 20, 1962, 385 Taf. II 8.

¹² Gallia 20, 1962, 390 Taf. III 48.

¹³ J. P. A. Boeles, Friesland tot de elfde eeuw (1951) 170 Abb. 37,4; 495 Nr. 11. Muster unvollständig, aber sicher zu bestimmen.

¹⁴ Chenet a. a. O. (Anm. 4) 41.

¹⁵ Archaeologia Belgica 34, 1957, 246 ff.

Jahrhundertmitte, mehrfach belegt ist¹⁶. Als Beispiele seien aufgeführt: Abbeville-Homblières Grab 85 (um 400 n. Chr.), Spontin Grab C (Münze des Arcadius) und Grab H, Haillot Grab XIV¹⁷. In einigen Fällen befanden sich in den Grabinventaren neben einem 'Perlandbecken' auch rädchenverzierte Terra-sigillata-Schüsseln, davon einige mit 'christlichem Rädchenmuster'. So zum Beispiel Haillot Gräber III, VI und XII (erste Hälfte 5. Jahrhundert), Furfooz Grab IV (Ende 4. Jahrhundert) und Gonzenheim Grab 9 (um 450 n. Chr.)¹⁸. Von 'Perlandbecken' des 5. und 6. Jahrhunderts, bei denen die Perlbecken die Mitte des meist schmalen Randes einnehmen, befinden sich einige Exemplare, teils unveröffentlicht, im Rheinischen Landesmuseum Bonn¹⁹. – 'Westlandkessel', wie das Gefäß aus Widdig (Abb. 1,4), wurden zahlreich in Nordfrankreich, Belgien, Nordwestdeutschland und besonders im westlichen Skandinavien gefunden. Die charakteristische Gefäßform scheint im 4. Jahrhundert, vielleicht schon im 2./3. Jahrhundert n. Chr., in Nordgallien entstanden zu sein und fand im 5. Jahrhundert ihre größte Verbreitung²⁰. Möglicherweise ist ein Herstellungszentrum im fränkischen Siedlungsgebiet, eventuell an der mittleren Maas (Namur-Dinant?) zu suchen²¹. Ein 'Westlandkessel' gehörte auch zum Inventar des 'Fürstengrabes' aus Krefeld-Gellep (Grab 1782), das in die Zeit um 525 n. Chr. datiert wurde²².

Die Datierung des Grabfundes aus Widdig in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts ergibt sich aus der Terra-sigillata-Schüssel mit 'christlichem Rädchenmuster' sowie 'Perlandbecken' und 'Westlandkessel'. Die beiden rauhwandigen Henkeltöpfe (Abb. 1,2 und 3) gehen auf römische Formen des 3. und 4. Jahrhunderts zurück; der Henkeltopf mit Deckelrille ist wohl noch als 'römisch' anzusprechen²³. Aufgrund dieser beiden Gefäße wird man die Zeitstellung des Grabfundes nicht allzuweit in das 5. Jahrhundert hineinsetzen können. Eine Datierung des Grabes aus Bornheim-Widdig in das dritte bis vierte Jahrzehnt des 5. Jahrhunderts (um 420/430 n. Chr.?) dürfte am ehesten zutreffen.

¹⁶ Zur Einteilung der 'Perlandbecken' vgl. K. Böhner, Saalburg-Jahrb. 15, 1956, 113; H. W. Böhme, Germanische Grabfunde des 4. bis 5. Jahrhunderts zwischen unterer Elbe und Loire (1974) 144 f.

¹⁷ Abbeville-Homblières: J. Pilloy, Études sur d'anciens lieux de sépultures dans l'Aisne 1 (1886) Taf. IV 1. – Spontin: A. Dasnoy, Ann. Soc. Arch. Namur 53, 1966, 176 ff. Abb. 6,15 (Grab C); 189 Abb. 12,1 (Grab H). – Haillot: J. Breuer u. H. Roosens, Archaeologia Belgica 34, 1957, 224 ff. Abb. 16. – Stommel: Bonner Jahrb. 176, 1976, 426 ff. Abb. 28,2 (Einzelfund).

¹⁸ Haillot: ebd. 200 Abb. 4,3 (Grab III); 206 Abb. 7,2 (Grab VI); 218 Abb. 14,2 (Grab XII). – Furfooz: A. Dasnoy, Ann. Soc. Arch. Namur 55, 1969, 172 f. Abb. 17,5. – Gonzenheim: K. Böhner, Saalburg-Jahrb. 15, 1956, 111 ff. Abb. 7,48. – Zu Haillot und Gonzenheim vgl. auch Hübener a. a. O. (Anm. 5) 279 ff.

¹⁹ Vgl. zu dieser Gruppe Böhner a. a. O. (Anm. 16) 113. – Landesmuseum Bonn: Inv. Nr. 15736 (FO Bonn, 'Kölner Chaussee'), 30880 c (FO Bonn-Graurheindorf), 36,101 (FO Engers), 36,103 (FO Andernach). Hinzu kommt ein Becken aus einem Grab mit Adlerfibeln auf dem Gelände des röm. Legionärlagers Bonn, Ausgrabung 'Loekaserne' (Eing. Nr. 42/72 – Fd. Nr. 138). – Erwähnt seien 'Perlandbecken' aus Köln-Junkersdorf, Gräber 81, 82 und 159: Bonner Jahrb. 146, 1941, 418 Taf. 72,3; P. La Baume, Das fränkische Gräberfeld von Junkersdorf bei Köln (1967) 77 f. Taf. 6; 10. – Köln-Müngersdorf, Gräber 78, 89 und 91b: F. Fremersdorf, Das fränkische Reihengräberfeld Köln-Müngersdorf (1955) 126 Taf. 16,2; 128, A. – Düsseldorf-Oberlörick, Grab 4: Bonner Jahrb. 151, 1951, 315 Abb. 49,2. – Lamersdorf, Grab 53: Bonner Jahrb. 161, 1961, 455 Abb. 7,1.

²⁰ Im Museum Metz befinden sich drei Bronzekessel eines Depotfundes aus Metz-Sablon, gefunden 1905, von denen zwei den 'Westlandkesseln' ähneln (ohne Henkelösen), einer ihnen genau entspricht. In den Gefäßen lagen 11 Bronzemünzen des 2. Jahrh. Das letztere Gefäß abgebildet in: Archéologie gallo-romaine. La civilisation gallo-romaine dans la cité des médiomatiques. Ausstellungskatalog des Museums Metz 1 (1964) XXXIII Nr. 132.

²¹ G. Ekholm, Trierer Zeitschr. 23, 1954–1955, 224 ff.; Böhme a. a. O. (Anm. 16) 145.

²² R. Pirling, Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep 1960–1963 (1974) 115 f.; Teil II 67 Taf. 50,2; 138,2. Zur Datierung 202 f.

²³ Ein etwas roheres Stück gleicher Form fand sich in dem fränkischen Grab 189 (Böhner Stufe II/III) aus Krefeld-Gellep: Pirling a. a. O. (Anm. 4) 88 Taf. 19,1.